

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 43

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pistolschlägen rissen und ihren Wachen entließen, gibt den Sitzungen Anlaß zu den beständigen Bemerkungen und trübsen Prophesien — nicht ganz mit Unrecht; denn ein ähnliches Misgeschick in kleinerem Maßstabe war bereits im Juni der Leibgarde passirt, als sie vor der Revue in Bushey Park vor der Königin eine Nacht hindurch zu blosuakten hatte. An einer Warnung hatte es also nicht gefehlt. Die Unbehilflichkeit der englischen Kavallerie ist übrigens ein allgemeiner Fehler, und das Durchgehen der Pferde mitzammt ihren Reitern bei Übungen und Manövern nichts seltnes. Man denke sich das Schicksal des betroffenen Regiments vor dem Feinde: von den 300 entlaufenen Gäulen sind so viele tot oder schwer beschädigt, daß nicht mehr als 50 dienstfähig sein sollen.

V e r s c h i e d e n e s .

(Bericht über die Thätigkeit der 4. Reserve-Division im Feldzug 1871.) Die 4. Reserve-Division, welche bald nach der Einnahme von Neubreisach dem XIV. Armee-Korps unter General v. Werder einverlebt wurde, hatte von dem gedachten Zeitpunkte ab bis gegen Ende des vergangenen Jahres zu ihrem größeren Theile die Aufgabe zu erfüllen, die Verbindung des nach Dijon vorgeschobenen Armee-Korps mit dem Elsass und nach Châlons hin zu decken, wobei kleinere Abtheilungen derselben bald an diesem, bald an jenem Orte der Etappenstraße oder der benachbarten Landesteile im kleinen Kriege mit den Franc-tireurs erfolgreiche Verwendung fanden. Ein anderer Theil der Division war der Belfort belagernben 1. Preußischen Reserve-Division zur Unterstützung überwiesen worden.

Erst mit dem Beginn des neuen Jahres war der Division wiederum vergönnt, an den größeren Operationen dieses Krieges Theil zu nehmen. Das seit Ende November v. J. mit dem Stab des Divisions-Kommandeure, Generalmajors v. Schmeling, in Gray und Umgegend konzentriert gewesene Gros der Division marschierte, nachdem es inzwischen zur Unterstützung von Bewegungen des XIV. Armee-Korps vorübergehend einmal bis Mirebeau, ein anderes Mal auf wenige Tage bis über Dijon hinaus vorgezogen worden, am 27. Dezember v. J. aus Gray ab, um seine Stelle einzunehmen bei jenem denkwürdigen Heereszuge, durch welchen der Versuch eines Entsaßes von Belfort und eines Einfalls in Deutschland von Seiten der Armee des Generals Bourbaki vereitelt und abgewiesen wurde.

Wir haben hier vor Allem den Anteil der Division an jenem blauen Angriffe hervorzuheben, welcher nach den Dispositionen des kommandirenden Generals v. Werder am 9. Januar v. J. ausgeführt wurde, und bei dem Feind in seinem Vormarsche auf Belfort so bedeutend schädigte und aufhielt, daß dieser Operation gewiß nicht mit Unrecht ein großer Einfluß auf die späteren glücklichen Erfolge zugeschrrieben wird.

Während an dem gedachten Tage das Detachement des Generalmajors v. d. Goltz in einen hartnäckigen Kampf bei Marat verwickelt war, hatte die 4. Reserve-Division das Gefecht von Villerserel zu bestehen.

Die Avantgarde der Division unter dem speziellen Befehl des Generalmajors v. Tresckow II., bestehend aus dem 2. und Fußartillerie-Bataillon des 1. rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 25, den zwei schweren Batterien der Division und dem 1. Reserve-Ulanen-Regiment, fand 9 Uhr Morgens bei ihrer Annäherung die Stadt Villerserel, welche sich am jenseitigen Ufer des Oignons, eines einen ziemlich steilen Hügel hinaufzieht und von einem alterthümlichen, in baulicher Ausdehnung bedeutenden Schloß gekrönt wird, vom Feinde stark besetzt und letzterer zur Vertheidigung entschlossen. Doch der Überstand war bald gebrochen. Unter dem Feuer unserer Batterien überschritten einige Kompanien des 25. Regiments den Oignon auf einem schmalen Stege, erfürmten von dort aus das Schloß, machten darin mehrere hundert Gefangene, und erbeuteten eine Fahne. Danach konnte auch die große steinerne, in die Stadt führende Brücke, worauf

der Feind zahlreiche Tote und Verwundete zurücklassen mußte, von demselben Regemente, dessen 1. Bataillon inzwischen gleichfalls herangezogen war, unter sehr geringen Verlusten genommen werden. Bald war die Stadt vom Feinde völlig geräumt, und kurz darauf gelang es der Ulanen-Gefabron des Rittmeisters v. Wernerstorff, schon in einem der nächsten jenseits belegenen Dörfer durch eine schnelle Attacke eine nicht unbedeutende Anzahl Gefangene zu machen.

Wenn es der Division nicht vergönnt war, diesen glücklichen, schnell erzielten Erfolg weiter auszubauen, so war dies mit Rücksicht auf die Operationen des Ganzen geboten. In keiner Weise aber konnte der Verlauf dieses Gefechtes dem Feinde auch nur die geringste Berechtigung zu irgend einem Siegesbulletin geben, wie solche in der bekannten Manier auch bei dieser Gelegenheit im Lande und in der französischen Presse bereitwillige Verbreitung gefunden haben.

Es konnte, wie schon angegedeutet, nur in den diesseitigen Absichten liegen, durch den Angriff auf Villerserel und eine vorübergehende Besetzung der dortigen Position den Feind so lange als nötig, und so weit als möglich von seinem Vormarsch auf Belfort abzuziehen, und dadurch unsern Linksmarsch und das Vorlegen des Werderschen Korps zwischen Belfort und den Feind am Oisaine-Bache zu ermöglichen. In wie hohem Grade diese Absicht erreicht wurde, zeigte sich bereits am Mittage des 9. Januar, als der kaum aus Villerserel entflohene Feind von allen Seiten starke Kolonnen und Batterien zu beständigem Angriffe auf die von uns genommene Stadt konzentrierte. Letztere wurde von unserer, durch mehrere Landwehr-Bataillone des Gros der Division verstärkten Avantgarde bis nach 2 Uhr Nachts siegreich behauptet.

Die feindliche Infanterie hatte zwar nach Eindruck der Dunkelheit mit überlegener Macht einen Zugang zur Stadt gewonnen, und es wurden ihr in der Nacht, namentlich durch den weltausgedehnten Park des Schlosses, stets neue Verstärkungen zugeführt; dennoch war dieselbe nach dem fast 10 Stunden hindurch fortgesetzten nächtlichen Straßenkampfe überall so weit zurückgetrieben, daß nunmehr zunächst unsere Landwehr-Bataillone allmählig aus der Stadt herausgezogen werden konnten. Nach 2 Uhr Nachts, nachdem der Kampf einschließlich der am Mittage eingetretenen kurzen Pause über 16 Stunden gedauert hatte, verließen auch unsere Bataillone des 25. Regiments die Stadt. Zur Deckung dieses Abzuges war diesseits der Brücke noch ein Bataillon des zum Detachement v. d. Goltz gehörenden 30. Infanterie-Regiments aufgestellt worden. Wir wollen hierbei nicht unerwähnt lassen, daß die 4. Reserve-Division von diesem lebigenen Regimente bereits am Vormittage, jedoch nur auf kurze Zeit, zwei Bataillone zur Unterstützung zugethieilt erhalten hatte, und daß auch die Batterien des gedachten Detachements aus dem benachbarten Gefechte bei Marat einmal vorübergehend in das Gefecht bei Villerserel mit eingegriffen haben. Unmittelbar sind jedoch bei dem Gefechte von Villerserel ausschließlich Truppentheile der 4. Reserve-Division betheiligt gewesen. Insbesondere gilt dies von dem nächtlichen Straßenkampfe, der sowohl durch die Länge seiner Dauer, als auch durch die Hartnäckigkeit, womit um den Besitz einzelner Häuser gestritten wurde, diesem Gefechte seinen ganz eigenhümlichen Charakter verliehen hat. Dieser Charakter prägte sich um so schärfer aus, als auch die pittoreske Lage und Bauart der Stadt, die wunderbare Beleuchtung, welche der Mondchein im Kampfe mit den aus dem schneebedeckten Dignonthale aufsteigenden Nebeln und mit den Klammenlochen der theils von den Franzosen, theils von den Unfrigen in Brand gestellten Gebäude gewährte und endlich das beständige Knattern des Kleingewehrsfeuers und das Blitzen der Kugeln nach allen Seiten hin reichlich dazu beitrugen, den Eindruck dieses mörderischen Kampfes zu erhöhen.

Von den vielen Einzelheiten dieser Nacht, welche jedem Betheiligt unvergänglich bleiben werden, wollen wir hier nur noch hervorheben, daß allein um den Besitz des Schlosses Stunden hindurch verärtig gekämpft wurde, daß das Erdgeschöß sich in unseren Händen befand, während der Keller und die oberen Stockwerke von Franzosen besetzt waren und mit anerkennenswerther Ausdauer verteidigt wurden, bis endlich das ganze

Schloss in Flammen aufging und dadurch der Fortschritt des Kampfes ein Ziel gesetzt wurde. Unsere Landwehr-Bataillone hatten hierbei eine harte Feuerprobe zu bestehen. Unser braves 25. Regiment hatte leider den Verlust ausgezeichneten Offiziere zu beklagen.

Unser Gesamtverlust an Toten und Verwundeten in diesem Gefechte hat, einschließlich einiger Vermissten, circa 500 Mann betragen. Dass der Verlust des Feindes, abgesehen von den ihm abgenommenen nahezu 500 Gefangenen, an Toten und Verwundeten, den unsrigen ganz übersteigt hat, war schon während des Gefechtes selbst außer allen Zweifel gestellt, und ist auch durch alle später stattgehabten Ermittelungen bestätigt worden. Der eigentliche Erfolg des Tages aber beruht darin, dass etwa 2 bis 3 feindliche Armee-Korps, welche in Folge dieses Gefechtes noch am nachfolgenden Tage zu einer Aufstellung bei Belfort konzentriert gewesen, hinreichend aufgehalten werden sind, um uns das Vorwollen in die Stellungen bei Belfort zu ermöglichen.

Die 4. Reserve-Division rückte am 11. Januar über Goutheans in Héricourt ein.

(Schluss folgt.)

Soeben erschienen im Verlag von Lehmann & Wentzel in Wien, vorrätig bei Fr. Schulthess in Zürich:

Artillerie-Lehre.

Theorie und Praxis

der

Geschoss- und der Zünder-Construction.

Mit zahlreichen Figuren in Steindruck

von

Andreas Rutzky,

Hauptmann im k. k. Artillerie-Stabe und Professor am höheren Artillerie-Curs.

28 Bogen Gross-Octav mit 4 Tafeln in Folio.

Wien 1871. Preis: Fr. 10. 70.

Das treffliche Werk ist vom k. k. Kriegsministerium sofort officiell empfohlen worden.

In der Unterzeichneten sind soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Vier Monate

bei einem

Preussischen Feldlazareth

während des

Krieges von 1870.

Bericht an das schweiz. Militär-Departement.

Von

Dr. Albert Burckhardt,

Hauptmann im Eidg. Sanitätsstab.

Mit 7 Holzschnitten und 7 Beilagen.

8° geh. Preis: Fr. 2. 40.

Die

Berstörungs- und Wiederherstellungs-Arbeiten

von.

Ed. Blaser,

Sappeur-Hauptmann.

Mit 16 Figurentafeln.

4° gehetet. Preis: Fr. 1.

Basel, Schweizerische Verlagsbuchhandlung.

Verlag von Hugo Richter in Basel.

In meinem Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Wieland, Oberst Johann, Die Kriegsgeschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft bis zum Wiener Kongress. Dritte Auflage. 1871. 2 Bände. Preis: 10 Fr.

Hoffmann-Merian, Theodor, Chef des Verkehrs der schweiz. Centralbahn, Die Eisenbahnen zum Truppen-Transport und für den Krieg im Hinblick auf die Schweiz. Mit 3 lithographirten Tafeln und 2 Tab. 2. Ausg. 1871. Preis: Fr. 3. 60.

Soeben erschienen in unterzeichneteter Verlagsbuchhandlung und sind in allen Buchhandlungen vorrätig:

Vergleichende Darstellung der Wehrverhältnisse in Europa zu Land und zur See.

Preis: Fr. 4.

Vorliegendes Werk enthält: Vorrede und auf 18 Tafeln: I. Budgetverhältnisse, II. Militärschuldigkeit, III. Verbündestand im Krieg und Frieden u. c., IV. Organisation der grundsätzlich zur Bildung der Feldarmee bestimmten Truppenkörper, V. Stärkeverhältnis und Organisation der grundsätzlich für die Landesverteidigung bestimmten Truppen, VI. Vergleichende Zusammenstellung über die Gesamtkriegsmacht der einzelnen Staaten Europas, VII. die Flotten Europas, VIII. Offiziere, IX. Mannschaft, X. Pferde, XI. Feuerwaffen, sowie ein Verblatt zu Tafel VIII.

Über den Gebrauch der Kartätschgeschüze. (Mitrailleusen, canons à balles u. s. w.)

Taktische Studie

von

Stefan Bauer von Kapolna,

t. ungar. Landwehr-Hauptmann.

Preis: Fr. 1. 35.

Wien, Oktober 1871.

L. W. Seidel u. Sohn.

Militärische Novitäten.

Zu beziehen durch die Reulich'sche Buch- und Kunsthändlung in Basel, neben der Post, und H. Georg in Genf, Corraterie 10.

Treskow, G. v., Geschichte des deutsch-franz. Krieges 1870 bis 1871. Mit Abbildgn. Plänen u. 2 Thle. Fr. 5. 35.

Selbstständigkeit, die, der Festungs-Artillerie. Fr. 1.

Struensee, v., Der Infanterie-Pionier-Dienst für Offiziere und Unteroffiziere der Infanterie. Mit 28 Figurentafeln. Fr. 2. 70.

Darstellung, vergleichende, der Wehrverhältnisse in Europa zu Land und zur See. Fr. 4. —

Die Schäden der Organisation der preussischen Artillerie und Gedanken über deren Neorganisation, von einem Artilleristen. 2. Aufl.

Fr. 1. 60.

Hentsch, die Theorie des Schießens der Handfeuerwaffen. Mit 4 lithogr. Tafeln. Fr. 2. 15.

Blönnies, W. v., und H. Wegand, Die deutsche Gewehrfrage im Jahre 1871 mit Berücksichtigung sämmtlicher europäischer Ordonnanz-Modelle. Mit 80 Holzschnitten. Fr. 9. 35.

Benedetti (le Comte), Ma Mission en Prusse. 1 fort volume in 8°. Fr. 8. —

On peut dire avec raison que cette publication forme le livre d'histoire contemporaine le plus curieux et le plus instructif qui ait encore paru. Cet ouvrage est composé uniquement de documents et de dépêches diplomatiques adressées par l'ambassadeur de France au gouvernement de l'empereur, dévoilant jour par jour les habiletés de la politique prussienne pour amener suivant ses désirs l'annexion des duchés, l'alliance de la Prusse avec l'Italie, la guerre contre l'Autriche, l'organisation de l'Allemagne, enfin cette candidature au trône d'Espagne, qui devait conduire fatallement à la guerre contre la France. Rien n'a été négligé par l'ambassadeur pour instruire son gouvernement, et il l'a fait avec une remarquable perspicacité. Ce livre a une haute portée politique, et c'est un document de premier ordre pour l'histoire."